



ELON MUSK denkt und das SCHWEIN lenkt

von Dorothea Macheiner

Der Tech-Milliardär ELON MUSK will das menschliche Gehirn mit dem Smartphone verbinden, las ich im August 2020 unter der Rubrik Wissen und Gesundheit in einer österreichischen Tageszeitung.

Ich zitiere aus dem Artikel weiter unten:

Der Mini-Computer mit einem Durchmesser von 23 Millimetern bei acht Millimetern Dicke soll im Schädel positioniert werden. Neuralink implantierte ihn bereits bei Schweinen.

Aha, denke ich, die armen Schweine müssen schon wieder für Tierversuche herhalten, weil sie uns angeblich – wie auch die Affen – sehr ähnlich sind!

MUSK und Neuralink sehen Anwendungsbereiche für die Technologie beim Menschen in der Behandlung von Schmerzen, Sehstörungen, Hörverlust, Schlaflosigkeit oder Gehirnschäden (...). Das Gerät könnte also die Gesundheit überwachen und bei Gefahr vor Herzinfarkt oder Schlaganfall warnen.

Überwachen und warnen. Wir bleiben in der Sprache der Fremdkontrolle und Angstmacherei. Aber auch bei Herzinfarkt und Schlaganfall blinken die Alarmlichter bei den meisten von uns.

Der Mini-Computer im Schädel soll per Bluetooth-Funk mit einer App. auf dem Smartphone kommunizieren, erfahre ich zum Abschluss.

Unter einem Bluetooth-Funk, der mit einer App. auf dem Smartphone kommuniziert, stelle ich mir in unserer Elektrosmog-verseuchten Umwelt eine weitere gepulste Strahlung vor, die die smarten Gehirnzellen eines verängstigten Zeitgenossen mit Mikrowellen bombardiert. Wo wird diesem Armen, Verstrahlten der Kopf stehen? Wird er nur noch auf die medizinischen Anweisungen in der Diktion ALEXAS hören oder doch noch zu eigenständigen Gedanken und Überlegungen fähig sein?

Vielleicht aber würde man den Artikel in naher Zukunft nicht mehr unter der Rubrik *Wissen und Gesundheit* finden, sondern in einem Satire-Magazin unter dem Titel *ELON MUSK denkt und das SCHWEIN lenkt?*

Sie werden diesen Vergleich doch nicht für anzüglich halten? Denken Sie bitte an die Ähnlichkeiten von Mensch und Tier für die Testversuche. An all das Tierleid unserer wegen, vielleicht auch an etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit – es müssen nicht gleich die Fledermäuse von *Wuhan* sein ...

Denken Sie, solange Sie noch selbst denken können ...

Denken Sie, bedenken Sie ...

Dorothea Macheiner, geboren 1943 in Linz, aufgewachsen in Steinbach am Attersee, Studium der Theologie und Germanistik (Mag. theol.), lebt als freie Autorin in Salzburg und Wien. Zahlreiche Publikationen (Gedichte, Romane, Essays und Hörspiele); zuletzt *Bei gleichzeitigem Verschwinden. Zwei ineinander verschlungene Essays.* Edition Roesner 2016

